

der durch ihn allerdings nachträglich noch gestützt wird. Der Vf. weist die „Stilübungen“ mit Recht dem Kreis der Bamberger „Kanzleischule“ zu, wobei die stilistischen Übereinstimmungen im einzelnen manchmal etwas weit hergeholt sind, aber durch ihre Fülle überzeugen. Vor allem sind die Übereinstimmungen mit dem Codex Udalrici bemerkenswert. Durch diese Diktatermittlungen werden die Fiktionen — man sollte den Ausdruck Fälschungen vermeiden — in die unmittelbare Nähe der kaiserlichen Kanzlei gerückt und erhalten einen wichtigen Charakter als Propagandainstrumente. Die Zuweisung speziell an Eberhard II. von Bamberg ist freilich mißglückt. Die Argumentation ist hierbei nicht ganz sauber. Den Codex Udalrici kannten schließlich auch andere Leute, und im Gegensatz zum Vf. (S. 212 ff.) scheinen mir auch die „Stilübungen“ gegen eine Teilnahme ihres Verfassers am Romzug 1154/55 zu sprechen, an dem Eberhard doch teilnahm.

H. E. M.

R. Morghen, *La lettera di Dante ai Cardinali italiani*, Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 68 (1956) 1—31. — Eine genaue Untersuchung der Umstände, unter denen der bekannte Brief Dantes an die italienischen Kardinäle anlässlich des Konklaves nach dem Tode Clemens' V. geschrieben wurde, und besonders eine solche der Vorgänge bei der Wahl dieses Papstes gibt dem Vf. die Möglichkeit, gegenüber den bisherigen Ausgaben einige beachtliche Änderungen vorzunehmen. Dieser neue Text wird mit ausführlichen Erläuterungen zu den angebrachten Verbesserungen im Anhang abgedruckt.

G. O.

E. Maschke, *Nikolaus von Kues und der Deutsche Orden*. Der Briefwechsel des Kardinals Nikolaus von Kues mit dem Hochmeister des Deutschen Ordens. Cusanus-Texte IV, Briefwechsel des Nikolaus von Kues, vierte Sammlung (SB. Heidelberg 1956, 1. Abh.) Heidelberg 1956, C. Winter Universitätsverlag, 71 S. — Vf. hat bereits vor einigen Jahrzehnten (ZKG. 49, 1929) über die interessanten Beziehungen zwischen Cusanus und Deutschorden einen aufschlußreichen Beitrag geliefert. Die wichtigeren damals zugrundegelegten Quellen werden nun, um einige neue Stücke ergänzt, in extenso abgedruckt. In dem anschließenden Erläuterungsteil wird im Unterschied zu der mehr dem Ablauf der Ereignisse selbst gewidmeten früheren Arbeit der Blick stärker auf die Entstehungsgeschichte der einzelnen Briefe gerichtet. Der größte Teil der Stücke stammt aus dem Ordensbriefarchiv im Staatlichen Archivlager Göttingen — wiederum ein deutlicher Hinweis, welch wertvoller Schatz hier der deutschen Geschichtsforschung gerettet wurde. Die Bezeichnung „Briefwechsel“ gilt für diese Quellenzusammenstellung wie auch für die vorhergegangenen Hefte 1—3 der Reihe „Cusanus-Texte IV“ allerdings nur einschränkungsweise. Mit guten Gründen werden Aktenstücke anderer Art aufgenommen, sobald ihre Bedeutung für die Cusanusbiographie dies rechtfertigt, der diese Reihe ja als wichtige Grundlage dienen soll. Die von den dargebotenen Quellen her durchaus zutreffende Charakterisierung des Kardinals als konservativen Politikers wird die Cusanusforschung mit der andererseits wieder überraschend starken Modernität mancher seiner politischen Ansichten und Entscheidungen zu verbinden haben.

E. Meuthen.

C. F. Bühler, *Three letters from Henry VII to the dukes of Milan*, Speculum 31 (1956) 485—490, veröffentlicht drei jetzt in der Pierpont Morgan Library liegende Briefe aus den Jahren 1490/98.

K. R.